

Mit „Erneuerbaren“ keine sichere Energieversorgung!

Aufgrund der nahezu vollständigen Durchdringung der Lebens- und Arbeitswelt mit elektrisch betriebenen Geräten würden sich die Folgen eines lang andauernden und großflächigen Stromausfalls zu einer Schadenslage von besonderer Qualität summieren. Betroffen wären alle kritischen Infrastrukturen, und ein Kollaps der gesamten Gesellschaft wäre kaum zu verhindern. Trotz dieses Gefahren- und Katastrophenpotentials ist ein diesbezügliches gesellschaftliches Risikobewußtsein nur in Ansätzen vorhanden.“

(Bundestagsausschuß für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung –
Drucksache 17/5672 Deutscher Bundestag 17. Wahlperiode)

Dieses Zitat zeigt, wie verantwortungslos der Ausstieg aus der friedlichen Nutzung der Kernenergie in Deutschland ist. Wir drohen zu einem rückwärtsgerichtetem Land zu verkommen, das sehr bald in Vergessenheit geraten wird, wenn nicht sehr schnell ein Umdenken einsetzt. Sind erst einmal alle Kern- und Kohlekraftwerke abgestellt, ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis die staatlichen Strukturen aufgrund der unsicheren Stromversorgung aus „erneuerbaren Energien“ zusammenbrechen werden.

Insbesondere erscheinen die vielgepriesenen Offshore-Windparks in der Nordsee als extreme Wackelkandidaten für die Energieversorgung. In einem Artikel in *Die Welt* vom 1. Oktober wurde berichtet, daß in Deutschlands erstem Offshore-Windpark „Alpha Ventus“ schon wenige Wochen nach der feierlichen Eröffnung durch Bundesumweltminister Norbert Röttgen (CDU) im April 2010 die Hälfte der Turbinen ausgefallen seien. Sechs der gewaltigen Rotoren und Gondeln mußten mit Kranschiffen abmontiert und an Land repariert werden. Ausfallzeit: über ein Vierteljahr. Außerdem ist bei Offshore-Windparks schon bei Wellenhöhen über zwei Metern an einen Einsatz von Kranschiffen nicht mehr zu denken; und so hohe Wellen sind 40 Kilometer vor der Küste keine Seltenheit. Wenn Windkraft tatsächlich die Grundversorgung mit Strom gewährleisten sollte, könnten solche Ausfälle leicht zur völligen Zerstörung ganzer Fabrikanlagen führen. Bei einem Aluminiumwerk beispielsweise, das ständig Strom benötigt, um das Aluminium flüssig zu halten, genügte ein Stromausfall von wenigen Sekunden, um das flüssige Metall in den Maschinen erkalten zu lassen und damit zu ruinieren.

Noch gefährlicher wäre ein langer Stromausfall im Gesundheitswesen. Zitat aus oben genanntem Bericht:

„Der Zusammenbruch der in Krankenhäusern konzentrierten Versorgung droht. Einige Krankenhäuser können zunächst eine reduzierte Handlungsfähigkeit bewahren und sind dadurch zentrale Knotenpunkte der medizinischen Versorgung. Sie verfügen meistens noch über einen gewissen Bestand an Medikamenten sowie ausreichend Personal und Treibstoff... Jedoch führt diese verhältnismäßig gute Ausstattung auch dazu, daß dann, wenn andere Einrichtungen (wie Alten- und Pflegeheime, Dialysezentren) geräumt werden müssen, auf Krankenhäuser ausgewichen wird, so daß der Zusammenbruch der noch vorhandenen Kapazitäten droht.“

Auch wenn es nicht jeden Tag zu einem solchen Zwischenfall kommen dürfte, die Wahrscheinlichkeit dafür wird mit jedem Windkraftwerk und jeder Solaranlage größer, da diese Anlagen extrem witterungsanfällig und dezentral sind. Wenn gerade die Offshore-Windparks als große Energiealternative hingestellt werden, wird das ganze Vabanquespiel mit unserer Energieversorgung deutlich, da gerade diese am schlechtesten zu erreichen und den stärksten Witterungsschwankungen ausgesetzt sind.

Solche Versorgungsunsicherheiten machen den Wirtschaftsstandort Deutschland zunehmend unsicher, stromintensive Industriezweige planen schon heute die Abwanderung ins Ausland, und selbst der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung für globale Umwelt-

veränderung (WBGU) mußte zugeben, daß bei einem Ausstieg aus der Kernkraft Zwangsabschaltungen nötig werden könnten, wenn durch die erneuerbaren Energien nicht genug Strom ins Netz gespeist wird. Durch die Unberechenbarkeit dieser Energiesysteme könnte plötzlich auch zu schnell zuviel Strom ins Netz gespeist werden und es zusammenbrechen lassen. Das ist der Grund dafür, daß ein sicheres Stromnetz immer auf ein stabiles zentrales Grundlastsystem angewiesen ist.

Insgesamt erfordern die erneuerbaren Energien einen gigantischen Aufwand, um beinahe nichts an Energie zu erzeugen.

Im Vergleich dazu sind Kernkraftwerke der neuen 4. Generation unvergleichlich effektiver – bei größerer Sicherheit.

Sicherheit: Bei Reaktoren der 4. Generation kann während des Betriebs aufgrund physikalischer Eigenschaften der Brennelemente keine Kernschmelze stattfinden. Diese Reaktoren ermöglichen eine stabile Grundlast, wodurch weniger Angleichungen im Netz selbst erforderlich sind und das ganze Netz weniger störungsanfällig ist – ein unverzichtbarer Vorteil für die Sicherheit des gesamten gesellschaftlichen Prozesses (Produktion, Krankenhäuser, Feuerwehr usw.).

Höhere Leistung: Neben der Energiegewinnung kann zum Beispiel mit dem modernen Hochtemperaturreaktor Prozeßwärme für zahlreiche Produktionsbereiche erzeugt werden, so zum Beispiel für die Meerwasserentsalzung oder petrochemische Prozesse. Denkt man noch einen Schritt weiter, so wird uns im Weltall nur die Kraft aus dem Atomkern weiterhelfen und nicht ein Windrad oder selbst ein Sonnensegel, das ab einer bestimmten Entfernung von der Sonne völlig nutzlos wird. Auch der sogenannte Atomabfall kann weiter genutzt werden, denn er besteht zu 98% aus Uran, das zur Weiterverwendung nur wiederangereichert werden muß, und zu 2% aus anderen höchst nützlichen Elementen, die Verwendung in der Metallverarbeitung und Medizin finden können.

Aufwand: Obwohl in der Kernkraft teure Spitzentechnologien zum Einsatz kommen und der Bau sehr kompliziert ist, ist trotzdem der Aufwand im Vergleich zum Nutzen sehr gering und wird in Zukunft nur durch die Kernfusion übertroffen werden.

Pazifische Orientierung: Das sind nur einige der Gründe, warum derzeit im pazifischen Teil der Welt eine wahre Renaissance der Kernenergie stattfindet. Die Länder dort – vor allem Rußland und China – haben verstanden, daß Infrastruktur und sichere Energieversorgung absolut notwendig sind, um die Wirtschaft aufzubauen und der überwiegend armen Bevölkerung ein besseres Leben zu ermöglichen. Darüber hinaus stehen die Regierungen beider Staaten derzeit in intensiven Diskussionen über eine Zusammenarbeit bei der bemannten Raumfahrt. Rußland scheint an seine große Tradition der 60er Jahre anknüpfen zu wollen, um das Weltall als Sprungbrett für eine bessere Zukunft zu nutzen. Dafür spricht der jüngst verabschiedete Plan zum Bau eines neuen Kosmodroms nahe der chinesischen Grenze, das der ganzen Region dort eine Zukunftsperspektive gibt. Allein 35.000 Arbeitsplätze in Forschung, Produktion und Umsetzung sollen dort entstehen. Gleichzeitig verfolgt China ebenfalls sehr ambitionierte Raumfahrt-Vorhaben, so zum Beispiel die Kolonisierung des Mondes innerhalb der nächsten 50 Jahre, um u.a. dort Helium-3 für die Kernfusion abzubauen.

Deshalb widmen wir diese Ausgabe von *Fusion* überwiegend der Kraft der Kerne. Wir nennen die Gründe für die irrsinnige Abwendung von der Kernenergie, beschreiben die Sicherheitskonzepte von Kernreaktoren und stellen die prinzipielle Frage nach der Ausrichtung des menschlichen Fortschritts im allgemeinen. Das Heft kann Ihnen dabei helfen, Freunden, Verwandten und Bekannten klar zu machen, daß die Kernkraft nicht so gefährlich und teuflisch ist, wie es die grünen Propagandisten immer darstellen wollen.

Zusätzlich freuen wir uns, eine Originalarbeit „Langzeit-Temperaturreihen widerlegen menschengemachten Klimawandel“ von Prof. Friedrich-Karl Ewert veröffentlichen zu können, der einer der prominentesten Fürsprecher einer an Fakten orientierten Klimaforschung ist.